

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 135.

Neuenbürg, Dienstag den 12. November

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Johann Burkhardt, Tagelöhners von Schwarzenberg wird die Schuldenliquidation am Freitag, den 17. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Schwarzenberg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfindsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfindsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Freitag, den 17. Januar 1879, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Schwarzenberg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschei-

nenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 30. Oktober 1878.

Königl. Oberamtsgericht.
R ö m e r.

Neuenbürg.

Zahlungssperre.

Nachdem gegen den entwichenen ledigen Bäcker Friedrich Merkle von Feldbrennach heute der Gant erkannt worden ist, ergeht an dessen Schuldner die Aufforderung, ihre Schuldigkeiten bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den bestellten Güterpfleger Gemeinderath Christoph Friedrich Schmid in Feldbrennach zu entrichten.

Den 8. November 1878.

K. Oberamts-Gericht.
R ö m e r.

Neuenbürg.

Ganterkenntnis.

Nach der am 7. Novbr. d. J. vorgenommenen Vermögensuntersuchung gegen den entwichenen ledigen Bäcker Friedrich Merkle von Feldbrennach beträgt:

die Aktivmasse 1361 M 37 S,
die Passivmasse 2599 M 48 S,
somit die Insolvenz 1238 M 11 S,
weßhalb am 8. d. Mts. der Gant gegen zc. Merkle erkannt wurde.

Dies wird demselben mit dem Anfügen eröffnet, daß, so lange sein Aufenthaltsort nicht angezeigt wird, alle ferner in dieser Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichts-Gebäude zugestellt würden.

Den 8. Novbr. 1878.

K. Oberamts-Gericht.
R ö m e r.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 19. November,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad
aus Ohjenwaide, Distrikt Reistern; Reiber-

brandebene, Böllert und Lindengrund,
Distrikt Eiberg:

52 Nm. eich. A-fall, 8 Nm. buchene
Scheiter, 104 Nm. dto. Abfall, 2 Nm.
birken Abfall, 154 Nm. tannen Schir.,
463 Nm. dto. Prügel, 1050 Nm. dto.
Abfall, 9 Nm. buchene und 197 tan-
nene Reisprügel.

Holzversteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen
verkaufen wir mit Zahlungsfrist bis 1. Juni
t. J.

a. im Submissionswege.

Aus Abth. I 25 Sallmansloh:

25 Baustämme II. Cl. mit 45,11 Fm.,
248 III. Cl. mit 291,98 Fm., 1133
IV. Cl. mit 739,40 Fm., 1780 V. Cl.
mit 423,91 Fm. und 32 Säglöße
II. Cl. mit 16,31 Fm.

Aus Abth. I 46 Breitloß:

66 Baustämme III. Cl. mit 73,44 Fm.,
382 IV. Cl. mit 224,45 Fm., 567
V. Cl. mit 135,18 Fm. und 3 Säglöße
mit 1,99 Fm.

Die Angebote sind, nach Sortimenten
und Abtheilungen getrennt, für $\frac{1}{100}$ Fest-
meter zu stellen und spätestens bis

Mittwoch den 20. d. M.,
Vormittags 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift
„Angebot auf Bauholz“ bei unterfertigter
Stelle einzureichen. Die Eröffnung der
Angebote findet

Donnerstag, den 21. d. M.,
Vormittags 9 Uhr

im Gasthaus in Kaltenbronn statt.

b. in öffentlicher Steigerung.

Donnerstag den 21. d. M., Vormittags
10 Uhr anfangend in Kaltenbronn.

Aus verschiedenen Abtheilungen:

60 Baustämme II. Cl. mit 138,17 Fm.,
400 III. Cl. mit 523,06 Fm., 1617
IV. Cl. mit 1082,36 Fm., 3086 V. Cl.
mit 763,10 Fm. und 109 Säglöße
II. Cl. mit 59,79 Fm.

223 Ster Nadel-Scheitholz, 2724
Ster Nadel-Scheit- und Prügel gem.,
1236 Ster Nadel-Prügelholz, 12 Ster
buchene Scheitholz und 22425 Stück
Nadel-Reiswellen.

Ferner aus Abth. I 4 Stillwasser-

berg: Das Ergebnis einer Durchforstung:
360 Gerüststangen II. Cl., 220 Hopfen-
stangen I. Cl., 310 II. Cl., 210 III. Cl.,



800 IV. Cl., 110 Baumpfähle, 825
Rebstecken und 380 Bohnenstecken.
Gernsbach den 8. November 1878.
Gr. Bezirksforstrei Kaltenbunn.
A. A.
Greiner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, den 10. Novbr. 1878.

Unser lieber Bruder

Emil Stadelmann,

Revierförster,

ist gestern Abend 6 1/2 Uhr nach längerem
Kranksein sanft verschieden.

Im Namen der trauernden Ge-
schwister

Pauline Stadelmann.

Beerdigung:

Dienstag Mittag 3 Uhr.

Neuenbürg, 11. Nov. 1878.

Unser lieber Vater und Schwieger-
vater

pens. Oberamtsdiener

Haug

ist gestern Abend 5 Uhr im Alter
von 78 Jahren sanft entschlafen,
wovon wir Freunde und Bekannte
mit der Bitte um stille Theilnahme
in Kenntniß setzen.

Tochter und Tochtermann.

Die Beerdigung findet
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr
statt.

Pforzheim.

Die Rosengärtnerei

von

Adolf Hoheisen

nächst dem Bahnhofe,

empfiehlt zur bevorstehenden Herbstver-
pflanzung, die der Frühjahrsverpflanzung
in jeder Weise vorzuziehen ist, ihr
reichhaltiges Sortiment

Rosen,

unter Zusicherung mässiger Preise.

Wildbad.

Wegen Erwerbung eines anderen Ge-
schäfts setze ich meine

Wirthschaft zur Silberburg

dem Verkauf aus, wobei sämmtliches In-
ventar miterworben werden kann. — Auch
hat derselbe

2 großtrachtige Kühe

zu verkaufen und ladet hierzu Kaufslieb-
haber ein.

Gottlieb Schmid
z. Silberburg.

Neuenbürg.

Zwei noch gut erhaltene wenig ge-
brauchte

Kochöfen

sammt Rohr verkauft billigt

Carl Hummel.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Oktober 1878.

Versichert 52246 Personen mit	343,263,500 Ml.
Bankfonds	82,350,000 "
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829	ca. 110,800,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1878	41 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen
und vermittelt.

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Friedr. Reim in Wildbad

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Mandeln, neue, prachtvolle Waare.

Zwetschgen, neue türkische, sehr schön.

Erbsen, Bohnen, Linsen, gutkochend.

Maccaroni, acht italienische.

Kaffee: Mocca, Java, Surinam, Ceylon etc.
in den feinsten Sorten.

Zucker: am Hut, geschnitten und gemahlen,
nur in der besten Waare.

Malaga, alt, ächt und billig.

Sardinen in Oel, ganze, halbe und Viertel-Büchsen.

Calmbach.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiermit zu unserer
Hochzeitsfeier auf

Donnerstag den 14. und Freitag den 15. ds.
in unser Gasthaus zum **Adler** dahier freundlichst und ergebenst ein.

Fr. Kiefer z. Adler,

Louise Rometsch,

Tochter des Stadtpflegers Rometsch v. Wildbad.

Schwann.

Zur Feier unserer

Hochzeit

am Donnerstag den 14. November

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das

Gasthaus zum Hirsch dahier

hiermit freundlichst ein.

Friedrich Egger,

Christiane Pfeiffer,

Tochter des Bäckers und Gemeinderaths Pfeiffer.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse
empfiehlt **Jac. Meeh.**

Hausväter,

welche Ordnung in ihren Haushalt bringen
wollen, können im Jahre hinfühenden
Boten für 1879 viel lernen.

Ittersbach.
Ein 1/4 Jahr altes

Eberschwein,

Norddeutscher Rasse,
für dessen Rittfähigkeit garantiert,
verkauft
Philipp Huber, Gemeinderath.



Neuenbürg.

20 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher eine abhanden gekommene

rothe Corallenbroche

zurückbringt oder über den augenblicklichen Besizer derselben Auskunft zu geben vermag.

Die Gewinnliste der Deutschen Middle-Part-Lotterie kann eingesehen werden bei
Jak. Meeh.

1800 Mark

werden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Der Inform.-Schein liegt zur Einsicht auf bei der Redaktion dieses Blatts.

600 Mark

werden sogleich gegen Sicherheit ausgeliehen.
Von wem laßt die Redaktion.

Oppenheimer Kirchenbaulose.

à 3 M. Ziehung 10. Dezember 1878.
Jedes Loos gewinnt.

Gesamtgewinne 80,500 M.

Hauptgewinne 7000—200 M.

50,000 Kunstblätter im Werth von

40,000 M. u.

Jak. Meeh.

Schwarzwälder

Uhrmacher- & Schnitzerei-Schule.

Zum Besten der Erbauung dieser Anstalten, deren Gründung sich als eine Nothwendigkeit für den gedeihlichen Fortbestand unserer

Wälder-Industrien erwiesen hat,
veranstaltet

der Gewerbe-Verein zu Furtwangen
eine

grosse Verloosung

Schwarzwälder Industrie- Gegenstände,

als: Musikwerke, Spieluhren, Vogeluhren, (singende Vögel) Trompeten, Ruck- und Wachtel-Uhren, goldene und silberne Taschenuhren u. s. w.,

das Neueste auf dem Gebiete der Uhrmachererei und Schnitzerei.

Ziehung unwiderrücklich am 15. Januar 1879.

Der Loosverkauf für das Königreich Württemberg wurde genehmigt in Anerkennung der Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens. —

Preis des Looses 1 M.

Zu haben bei **Jak. Meeh.**

Kronik.

Ein Artikel der „Provinzialkorrespondenz“ über die Stellung des Centrums gegenüber den Bestrebungen für den kirchlichen Frieden ist, vom Standpunkt der kirchlichen und parlamentarischen Politik der Regierung betrachtet, unzweifelhaft als eine wichtige Kundgebung anzusehen. Der Artikel gibt Anhaltspunkte über die Verhandlungen mit Rom. Wie weit dieselben vorgeschritten sind, ist nicht erichtlich; aber unzweifelhaft, daß sie nicht abgebrochen sind.

Berlin, 7. Nov. Der Kaiser, welcher genau in vier Wochen nach Berlin zurückzukehren gedenkt, wird nach den jetzigen Dispositionen, wie wir mit vollster Bestimmtheit melden können, in den ersten Tagen nach seinem Eintreffen in Berlin die Reaierung in vollem Umfange wieder übernehmen.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Nov. Das N. Tagbl. schreibt: „Die seit 1. November durch den Rücktritt des Präsidenten v. Fleischhauer in den Ruhestand erledigte Ministerialdirektorsstelle im Departement des Innern ist nun wieder besetzt worden, indem die königliche Ernennung des Oberregierungs-raths v. Bähler erfolgte, und es ist hiermit eine Frage erledigt, auf deren Lösung man allgemein in Beamtenkreisen sehr gespannt war. Die Wahl scheint eine glückliche zu sein. Hr. v. Bähler gilt allgemein für einen geraden und zuverlässigen Charakter; er ist ein Mann von trefflichen, umfassenden Kenntnissen, großer Berufstreue und Fleiß und besitzt einen hohen Grad von Leutseligkeit, was für die Angehörigen des Departements von entschiedenem Werth ist, umso mehr, als dem Ministerialdirektor in Verhinderung des Ministers dessen Stellvertretung zukommt. Herr v. Bähler war früher Oberamtsaktuar in Waiblingen, dann Assessor bei der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, dann Oberamtmann in Neuenbürg und in Tübingen und endlich Assessor und später Rath im Ministerium des Innern. Als Oberamtmann von Tübingen war er auch in die evangelische Landesynode gewählt. Er versah als Nebenamt die Stelle eines Vorstands des Oberbergamts und war Ministerialkommissar bei der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, auch Mitglied der Landgestüttskommission und der Ablösungskommission, des Oberrekrutirungsraths und des Landesamts für das Heimathwesen.“

Eßlingen, 6. Nov. Vor einigen Tagen kam ein hiesiger Bürger von dem Besuche der Pariser Weltausstellung zurück und machte seinem Nachbar, einem geschickten Graveur, eine in dessen Fach einschlagende Schablone als Modell zum Geschenk. Das müsse man, meinte er, den Franzosen nachrühmen, daß sie Geschmack und Eleganz in Ausführung solcher Arbeiten besäßen. Bei alldem koste dieses Modell nur 1 Franc. Lächelnd erwiderte der Meister, er verkaufe das Gleiche um 40 Pf. und zeigte dem erstaunten Nachbar, daß das Modell von ihm verfertigt und nach Paris versandt worden war.

Eißlinger Berg, 7. Nov. In der hofstammerlichen Kelter wurde heute

verkauft: Trollinger (72 Gr.) um 80 M., Riesling (85 Gr.) um 90 und 93 M. per Hektoliter, gemischt rothes Gewächs (71 Gr.) eingetellert.

Neutlinger Alb, 5. Nov. Trotz der eingetretenen Kälte sind die Holzpreise durch die stärkere Nachfrage nicht wie erwartet wurde gestiegen. In Neutlingen und Tübingen werden immer noch 42 bis 45 M. fürs Meterklasten Buchenholz bezahlt.

(Wie das Socialistengesetz in Stuttgart gehandhabt wird.) Hierüber bringt der Schw. Merk. folgende ergötzliche Fresco-Anecdote: „Der Pariser Koppel setzt seinen gesinnungstüchtigen Lesern folgende haarsträubende Geschichte vor: „Seit dem Socialistengesetz ist in Deutschland Alles verdächtig geworden, selbst die harmlosesten Dinge, selbst das Kegelspiel. Zum Beweis diene, was uns ein Freund erzählt, der eben von Stuttgart kommt. Eine Gesellschaft vertrieb sich die Zeit mit Kegelschieben in dem Garten einer Restauration. Da geschah es, daß einer der Partner, indem er seine Kugel schwenkte, lebhaft ausrief: „Was gilt's, ich werfe den König um?“ Am andern Tag wird dieser unvorsichtige Kegler, ein bekannter sehr geachteter Kaufmann, verhaftet und wegen hochverrätherischen Anschlags vor Gericht gestellt. Vergebens berief sich der Angeklagte auf die herkömmliche Ausdrucksweise beim Spiel, vergebens bezeugten zahlreiche Zeugen seine Ehrenhaftigkeit und Harmlosigkeit: die Richter entschieden, daß der Ausruf nicht auf den Kegellkönig, sondern auf den König von Preußen (!) sich beziehe. Doch nahmen sie mildernde Umstände an, und so wurde der Verbrecher wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.“ Wer wohl dem Franzosen diesen Bären aufgebunden haben mag?“

Ausland.

Aus Amerika. Die neuesten amerikanischen Zeitungen bringen Näheres über den Sturm, welcher die Küsten der Vereinigten Staaten am 23. und 24. Oktober heimgesucht hat. Die Schnelligkeit des Windes wurde auf 72 engl. Meilen per Stunde geschätzt. In Philadelphia wurden verschiedene Schulgebäude beschädigt, öffentliche Plätze verwüstet, etwa 40 Thurmspitzen demolirt und Hunderte von Gebäuden theils abgedacht, theils gänzlich zerstört. Am Delaware wurden 20 Lagerhäuser beschädigt und die Güter durch Wasser ruiniert, 50 andere umgeweht und die Waaren derselben fortgespült. Eine Fabrik wurde abgedacht, gerieth in Brand und wurde total zerstört. Leider sind an verschiedenen Stellen auch Menschen durch die fallenden Trümmer erschlagen. Der Orkan wüthete die ganze Küste entlang und hat überall die größten Verheerungen angerichtet. Der Dampfer „Cypres“, mit Passagieren von Baltimore nach Washington bestimmt, versank, und von den am Bord befindlichen 31 Personen wurden nur 7 gerettet; ebenso konnte von dem mit Guano von Callao nach Norfolk bestimmten und bei Cap Henry gestrandeten amerikanischen Schiffe „A. S. Davis“ nur eine Person gerettet werden; die übrigen 19 Mann sind in den Wellen umgekommen.



Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten.
(Fortsetzung.)

„Frau von Friesen“, sprach er, „als Sie sich vor Jahren verlobten und vermählten, habe ich das Gelübde gethan, selbst unvermählt zu bleiben — weil — weil ich Ihre Hand für mich für immer verloren glaubte. Die Verhältnisse, welche mich einst zu diesem Gelübde zwangen, haben sich anders gestaltet; mein eigenes Herz sagt mir, daß das Gelübde gelöst sei, — daß ich nicht meinem eigenen Versprechen ungetreu würde — wenn Sie — Sie mich davon freisprechen. Sprechen Sie — ich bitte Sie.“

„Herr von Buchen“, erwiderte die junge Frau ablehnend, aber nicht zürnend, denn sie ließ ihm ihre Hand.

„Sprechen Sie,“ sprechen Sie!“ drängte Buchen innig. „Sie — Sie — Cläre — Sie allein können mein Versprechen lösen. Ich liebte Sie mit stiller Leidenschaft. Jahre hindurch, während ich keine Möglichkeit mehr sah, Sie jemals zu besitzen, habe ich dies Gefühl geprüft und meine leidenschaftliche Liebe ist mit jedem Tage gewachsen. Cläre, wollen Sie einen Menschen glücklich machen, der schon auf dies Glück verzichtet hatte, wollen Sie Ihre Hand einem Manne anvertrauen, der ein zweites Gelübde thun wird: Alles, Alles zu thun, um Sie glücklich zu machen, und der dies nie — nie brechen wird und kann?“

Frau von Friesen schwieg. Dieser Antrag kam ihr nicht ganz unerwartet, denn noch bewegte er ihr Herz.

Sie drückte leise Buchen's Hand. „Lassen Sie mir Zeit“, sprach sie — „lassen Sie mir Zeit nur heute nicht!“

„Doch — heute — jetzt!“ rief Buchen mit Ungestüm. „Sie können nicht so grausam sein und mich noch länger in der Pein der Ungewißheit und des Zweifels lassen. — Cläre — zweifeln Sie an der Aufrichtigkeit und Treue meiner Liebe?“

„Nein,“ erwiderte die junge Frau fest.

„Und in Ihrem Herzen lebt kein Gefühl für mich? Cläre, wenn Sie mich lieben, dann müssen Sie es ja heute, in diesem Augenblicke so gut wissen, wie morgen und später. Fragen Sie Ihr Herz und hören Sie nur darauf! Die Stimme des Herzens lügt nicht! Geben Sie mir diese Hand! Sprechen Sie — wollen Sie?“

„Muß ich nicht, Sie — Ungestümer!“ erwiderte sie leise — erröthend.

„Cläre — mein — mein!“ rief Buchen fast aufjubelnd und schloß sie ungestüm in seine Arme.

Sie hatten keine Lauscher gehabt. Als sie aber vereint in den Saal zurückkehrten, verrieth ein Jeder aus Buchen's leuchtenden Augen und den erhitzten Wangen der jungen Frau, was zwischen ihnen vorgegangen war.

Ein Freund gratulirte Buchen im Stillen zu seiner Verlobung, zu seinem Glück. Dieser lehnte den Glückwunsch ab, aber mit einem Nicken, welches nur zu deutlich sprach, wie wenig ernst diese Ablehnung gemeint war.

Die Gesellschaft schied erst spät von dem Gute. In dem Dorfe, durch welches die Wagen fuhren, lag Alles in tiefem Schlafe. Nur in der Schenke war noch Licht und laute Stimmen erschallten daraus.

Der Waldhüter mit zwei Freunden saß in dem niedrigen, rauchigen Zimmer. Sie hatten schon viel getrunken und der Waldhüter am meisten. Sobald seine Begleiter fortgehen wollten, hielt er sie zurück, um noch ein Glas Brantwein zusammen zu trinken.

„Bleibt und trinkt!“ rief er zuletzt. „Ich bezahle für Euch.“ Frische Gläser wurden bestellt. Der Wirth schien wenig Neigung zu haben, das Bestellte zu bringen.

„Nun,“ rief Steingruber, „wird's bald? Ich bezahle Alles.“

„Ihr habt schon genug für Euch allein zu zahlen,“ entgegnete der Wirth. „Seht, dies ist Eure Beche“, und er zeigte auf eine Anzahl Kreidestriche an der Thür.

„Ha! Glaubt Ihr, ich könnte nicht bezahlen?“ rief Steingruber aufgebracht.

„Es wäre nicht das erste Mal, daß Euer Name Wochen lang hier auf der Thüre steht.“

„Zum Kukuk, bringt Brantwein!“ rief der Waldhüter noch aufgebracht. „Ich sage, ich bezahle Euch und wenn mir den letzten Tropfen austrinken, den Ihr im Hause habt. Hier — hier seht!“

Er griff in die Tasche und warf einen Zehnthaler hinein auf den Tisch.

Neugierig und prüfend hob der Wirth denselben auf und betrachtete ihn. Einen flüchtigen Blick warf er dann zu dem Waldhüter hinüber.

„Ein solches Stück habe ich auch noch nicht bei Euch gesehen.“

„Haha!“ rief Steingruber lachend. „Habe ich Euch vielleicht schon in meine Tasche blicken lassen?“

„Nun — nun“, warf der Wirth ein, „solche Scheine werdet Ihr sicher selten darin haben. Wie seid Ihr denn daran gekommen?“

Der Waldhüter wurde durch diese offene Frage in Verlegenheit gesetzt. Er wollte sie verbergen; es gelang ihm indeß nicht.

„Nun, gemacht habe ich ihn nicht,“ erwiderte er, „und gestohlen habe ich ihn auch nicht.“

„Daran wird auch Niemand gedacht haben,“ erwiderte der Wirth. „Doch was geht es mich an, woher Ihr das Geld habt! Wenn's Euch recht ist, wechsle ich ihn Euch und ziehe die Beche sogleich ab.“

„Ja, thut das — thut das!“ rief der Waldhüter hastig, als ob es ihm lieb wäre, daß der Wirth das Gespräch abgebrochen hätte.

Seine beiden Gefährten fragten nicht nach dem Gelde; es kümmerte sie auch nicht. Hätte der Waldhüter es auf unehrliche Art erworben, so würde er es ihnen doch nicht erzählen. Für sie war es am klügsten, ganz davon zu schweigen und in Ruhe noch einige Glas auf seine Rechnung zu trinken, und dies befolgten sie auch.

(Fortsetzung folgt.)

Wie es auf dem Lande üblich ist, treibt man auch hier, so wird aus Neusag (Ungarn) geschrieben, das Vieh ungebunden, in „Bandeln“ durch die Gassen der Stadt zum Marktplatz. Am letzten Vormarkttag trennte sich ein junger, kräftiger Stier von einem solchen „Bandel“ und nahm seinen Lauf durch die Futalergasse zum Hauptplatz; schon unterwegs rannte er sein Horn durch die Weichen eines harmlosen Kutschers, der sofort todt zusammenstürzte. Am Platz angelangt, warf er einen alten Bürger in die Höhe; der arme mußte bewußtlos in's Hotel zum grünen Kranz gebracht werden. Weiter traf er eine Gruppe Bäckerbuben, zwischen die er hineinfuhr; einige der Jungen beschädigte er und nahm in schwachem Trabe seine Richtung gegen die Donaugasse. An der Biegung erwählte er sich die vom Schiffe heimkehrenden zwei Stadthauptleute als das Ziel seiner Angriffe; der Vizestadthauptmann entsprang, sein Fuß kam aber unter einen Wagen und wurde leicht beschädigt; in demselben Augenblicke aber erfaßte das wüthende Thier den Oberstadthauptmann und schleuderte ihn in die Höhe, so daß er mit dem Kopf auf das Pflaster fiel und bewußtlos liegen blieb. Der Stier, noch immer unbehelligt, rannte nun der Promenade zu. Schrecken erfaßte die Passanten, Alles stob nach allen Richtungen Schutz suchend auseinander, man erstieg in aller Eile Bäume, selbst der städtische Wachmann streckte nach einigem Plänkeln die Waffen und sprang auf die nächstbeste Pappel. Ein beherzter, vielleicht auch etwas angeheiterter Hafnergefelte mochte die Gefahr eines Stierkampfes nicht einsehen, streckte dem Thiere seine Arme entgegen und rückte vor; nun wandte der Stier sein Auge dem kühnen Angreifer zu, nahm Stellung, ließ seinen Mann auf fünf Schritte herankommen, machte dann einen leichten Satz und im Nu flog der Hafnergefelte in die Höhe, fiel zur Erde und war todt. Ein Tambour begann hierauf Sturm zu trommeln; das stüßig gewordene Thier nahm nun erschreckt seinen Lauf dem Platz zu. Sämmtliche Verkaufsstände wurden in der alhemlosen Hast umgeworfen. Alles suchte Schutz, man wußte nicht, von welcher Seite das Leben bedroht sei. Endlich kam der Stier in den Hof eines Hauses am Hauptplatz, die Thore wurden hinter ihm geschlossen und der Kampf begann auf Leben und Tod. Die Schützen nahmen gedeckte Stellungen, die ersten Schüsse machten den Stier bloß stüßig, neue Munition mußte geholt werden, und wiewohl fast jeder Schuß traf, brach er erst unter dem 46. Schusse, der ihn in's Genick traf, zusammen. Außer zwei Todten ist Joanovic's Batut, Adol'slaw Manojlovits, Stadthauptmann, und ein Bäckerjunge stark verwundet, Andere trugen leichte Verletzungen davon.

Für die Monate **November** und **Dezember** nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf **den Enzhäler** zu $\frac{2}{3}$ des Quartalspreises an.